

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 18 (1975)
Heft: 2

Artikel: Die Anfänge der gedruckten Bibelillustration vor 500 Jahren
Autor: Eichenberger, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WALTER EICHENBERGER (BEINWIL AM SEE)

DIE ANFÄNGE DER GEDRUCKTEN BIBELILLUSTRATION VOR 500 JAHREN

Im Jahr 1475 erschienen in *Augsburg* die ersten mit Holzschnittillustrationen gedruckten Bibeln. Dies ist verständlich, wenn man weiß, daß in dieser Stadt das illustrierte Buch recht eigentlich entwickelt und zur Hochblüte gebracht wurde. Vorbilder waren den Druckern die Federzeichnungen oder kunstvoll gemalte Miniaturen der frühen Handschriften. Doch auch die eindrucksvollen Abbildungen in den Blockbüchern (*Apokalypse*, *Biblia pauperum*) mögen den Holzschnittzeichnern als Vorlage gedient haben. So sind denn die frühen Illustrationen einfache Umrißzeichnungen mit nur sparsamer Schraffierung. Die Bildwirkung

wurde durch Ausmalen mit kräftigen Mineral- und Pflanzenfarben erhöht. Lange bevor die großen Meister (Dürer, Baldung, Burgk-mair, Cranach, Graf und andere) der Buchillustration den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrückten, haben hier anonyme Künstler Holzschnitte von elementarer Kraft geschaffen. Die Bildaussage ist oft auf eine knappe Formel reduziert. Das gibt diesen im besten Sinn primitiven Schnitten unvergänglichen Glanz. Als ideale Textillustrationen lassen sie an Klarheit und Übersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig und geben dem Betrachter genügend Spielraum für seine Phantasie.



1 *Jonas*, Bildinitiale «U» aus: 4. deutsche Bibel, Augsburg, Günther Zainer, um 1475/76.



2 David und Goliath, Holzschnitt aus: Niederdeutsche Bibel, Köln, Heinrich Quentell, um 1479.



3 Hiob, Holzschnitt aus: 10. deutsche Bibel, Straßburg, Johann Grüninger, 1485.

ghelofet wer den. mē te schal steruē. s̄ so dat id vā syne
me heren ghe delet is. rechte este dat dod sy. Alle teghe-
de tes lādes. se sint vā foune edder vā ten vūchte der
bōme te sint tes herē. vū eme werde se ghehilghet. isser
dat dar wol wyl wedderlofen sint teghetē. de gheuen
dar to ere vofte deel. Aller teghe de des ryn des vū tes
scapes vū der ceghē de vnder der rotē tes herdes ghā
Alle wat vā te ghetē kamende werd. schal teme heren
ghehilghet werē. dat schal nicht verhetē wertē noch
ghud noch quaed. Ock schal dat myt eneme anderen
nicht gherwādelt werden. Isset dat wol dat wādē de

werd. vū dat gherwādelt is. vū dat dat vore wādelt
is. dat schal deme herē ghehilghet werden. vnde schal
nicht werden wedder ghelofet. Dyt sint te bade de de
here moysi ghebatē best to ten kyn derē isracl yn deme
berghē sinai.

Wit endighet s̄ik dat boek ghe-
beten Leuiticus. van den leuiten.

Wit heuet an dat iiii. bok moi-
si. gheheten Numeri dat boek der talle.



Dat erste capit. secht van alle
mannes kīne vā den kintren isracl te to strīde ghan
mochten. vū nōmer vnde teltē de.



De here hefft ock

ghesprācē to moisen in der
wīstie synai. in deme taberna-
cle des ghelōstes. des ersten da-
ghes tes anderē manen des an-
derē iares eres vthghādes vth
egypten. segghē te. **N**emet den
tūmē der ghāzen sammelin-
ghe der kīndere isracl. voꝛmiddelst erē slechten vū erē
husen vū alle ere namē. allēt wat dar is vā mānes kī-
ne van xx. iare vū dar bauene. vū alle starfen meime
vth isracl. vū scholen se werē tellē de voꝛmiddelst erer
schare. du vū aaron. vū se scholen mit iuw syn voꝛsten
der slechte. vū der huser in eren slechten. Desse sint de
namē. **W**ā deme slechte ruben elysur de sone sedur. vā
deme slechte symeon salamiel. een sone surisaddai. vā
deme slechte iuda naason. een sone aminadab. van de
me slechte ysachar nathanael. een sone isar. vā deme
slechte zabulon elyab. een sone helon. **O**ck der sones io-
seph vā deme slechte ephraim elizama. een sone ammi-
ud. vā deme slechte manasse gamaliel. een sone pha-
dassur. van deme slechte benyamin abidam. een sone
gedoīs. vā deme slechte dan abiezer. een sone amifad-
dai. vā deme slechte aser phegiel. een sone ochran. vā
deme slechte ghad elyafaph. een sone duel. **W**an deme
slechte neptalim achira. een sone enan. **D**yt sint te al-
tereddelsē voꝛsten der velheyt voꝛmiddelst erē slech-

ten. vū eren tohoringhē. vū de houete der schare isracl
te moyses vū aaron ghenamē hebbē mit aller velheit
des volkes. vū hebbē tohope sammelt tes erste daghes
des anderē manē. vnde hebbē se ghetellet voꝛmiddelst
erē tohoringhē. vū erē husen. vū erē inghesintē. vnde te
houede. vū aller namē vā deme twintē ghesē iare. vū
dar bauene also god moysi ghebadēn hadde. vū sint
ghetellet in der wīstie synai. **W**ā ruben israclis erste
sone voꝛmiddelst erer tohoringhe vnde inghesintes vū
de husen. vū de namen aller houede. allēt dat mannes
kinne is vā deme xx. iare an vū bauene tēte ghande
werē. **S**mechtich to strīde. fos vū verlich dusent vū vif
hūdert. **W**ā tē sones symeon. voꝛmiddelst tē telinghen
vū des inghesintes vū der huse erer tohoringhe sint
ghetellet voꝛmiddelst namē. vū houete der iuwelken.
allēt dat vā mānes kinne is vā deme xx. yare vnde
dar bauē. **S**te mechtich werē. ghāde to strīde neghē vū
vostich dusent diehūdert. **W**ā den sones gad. voꝛmid-
delst tē slechten vū tē inghesinden. vū tē husen erē to-
horinghē sint ghetellet. voꝛmiddelst tē namen erer iuw-
welken van xx. iare vnde dar bauene alle te to strīde
mochē ghā. **S**lv. dusent fos hūdert vostich. **W**an deme
slechte iuda. voꝛmiddelst tē telinghē vū tē inghesintē
vū tē husen erer tohoringhe. voꝛmiddelst erer sintē.
ghe namē van deme xx. iare vnde dar bauene. de dar
mechtich werē ghāde to strīde sint ghetellet. **L**xxviii. dis-
sent fos hūtert. **W**ā den sones ysachar. voꝛmiddelst tē
telinghē vū inghesintē vū husen eren tohoringhē. vor-
middelst erer sunderghe namē vā deme xx. iare vnde
dar bauene. alle de mechtich werē ghāde to strīde sint
ghetellet liij. dusent verhūtert. **W**ā tē sones zabulon.

4 Auf Befehl des Herrn ordnet Mose in der Wüste Sinai die Zählung aller wehrfähigen Männer der Stämme Israels an (4. Mose, 1). Buchseite aus: Niederdeutsche Bibel, Lübeck, Steffen Arndes, 1494.



5 *Flucht nach Ägypten, Holzschnitt aus: Spiegel menschlicher Behaltnis, Basel, Bernhard Richel, 1476.*

Die als 3. und 4. deutsche Bibel bezeichneten Augsburger Folioausgaben (Abb. 1) stammen aus zwei verschiedenen Werkstätten. Es ist der Forschung bis heute nicht gelungen, einwandfrei abzuklären, welcher Drucker (Günther Zainer oder Jodocus Pflanzmann) seine Bibel als erster beendet hatte. Beide wußten, daß zwei wesentliche Voraussetzungen erfüllt sein mußten, um dem Buch der Bücher möglichst weite Verbreitung zu sichern: deutscher Text und

Illustrationen. Denn der Leser wollte das Wort in der Muttersprache vernehmen, und er wünschte Bilder, welche das Verständnis des Gelesenen oder Gehörten vertiefen und zugleich die vielen Druckseiten im Sinne eines frommen Bilderbuches auflockern sollten.

In den beiden erstillustrierten Ausgaben wurden kleine, einspaltige Bilder verwendet, wobei die Holzschnitte der Zainer-Bibel als große Initialen ausgebildet waren. Nun war

die weitere Entwicklung vorgezeichnet: Bis zum Erscheinen von Luthers September-Bibel (1522) wurden sämtliche weiteren deutschen Ausgaben (5. bis 14. deutsche Bibel) mit Illustrationen versehen. Hinzu kommen noch 4 Drucke in niederdeutschen Dialekten, welche ebenfalls mit Holzschnitten ausgestattet waren.

Es würde zu weit führen, die verschiedenen Bibeln ausführlich zu beschreiben. Das Jahr 1479 brachte einen Wendepunkt. Neue, großformatige Holzschnitte (19 × 12 cm) tauchen in der von Heinrich Quentell gedruckten niederdeutschen Bibel auf. Die 107 Abbildungen dieser berühmten *Kölner Bibel* (Abb. 2) sind nicht nur für die Kunstgeschichte von Bedeutung. Ihr Bildinhalt bestimmte fortan die Bibelillustration während

Jahrzehnten. Dieselben Druckstöcke wurden übrigens 1483 in Nürnberg (9. deutsche Bibel von Anton Koberger) und 1522 in Halberstadt nochmals verwendet. Eigenständige, kraftvolle Nachschnitte ließ der Drucker Johann Grüniger in *Straßburg* für seine 1485 erschienene Bibel anfertigen (Abb. 3). Etwas leichter machte es sich der vom geschäftstüchtigen Hanns Schönsperger in *Augsburg* beauftragte Zeichner. Es entstanden lediglich verkleinerte Kopien der Kölner Originale, mit denen er und seine Nachfolger von 1487 bis 1518 4 Auflagen in Kleinfolio herausbrachten. Besondere Erwähnung verdient die 1494 in *Lübeck* von Steffen Arndes gedruckte Bibel (Abb. 4). Wohl gehen auch seine Bilder auf die Kölner Ausgabe zurück. Hier war aber ein bedeu-



6 Der auferstandene Christus erscheint am Ostertage Maria Magdalena, die als erste sein Grab aufsuchte (Joh. 20, 11–18). Holzschnitt aus: *Geistliche Auslegung des Lebens Christi*, Ulm, Johann Zainer, nicht vor 1478.



7 Christus mit seinen Jüngern im Schiff, Holzschnitt aus: Schatzbehalter, Nürnberg, Anton Koberger, 1491.

tender Künstler am Werk, welcher den Holzschnitten seine unverkennbare Handschrift aufprägte.

Die 55 bis 76 kleinformatigen Holzschnitt-illustrationen der frühen Bibeln verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf das Alte und Neue Testament, wobei in diesem vor allem die verschiedenen Sendbriefe mit Bildern eingeleitet werden. Bei der Kölner Bibel und ihren Nachdrucken liegt der Schwerpunkt eindeutig beim Alten Testament, auf welches 95 Bilder entfallen. Für die Evangelien waren 4 Holzschnitte bestimmt, für die Offenbarung sind es 8 außergewöhnliche Darstellungen.

Weitere, zum Teil sehr bedeutende Illustrationen zu biblischen Themen finden sich in den zahlreichen Erbauungsbüchern. Im sogenannten *Spiegel menschlicher Behaltnis* wird den Gläubigen die Heilsgeschichte auf Grund des Alten Testaments vor Augen geführt (Abb. 5). Die früheste illustrierte Ausgabe druckte Günther Zainer in Augsburg 1473 mit 192 Abbildungen. Der Nachdruck von Basel (Bernhard Richel, 1476) enthält gar 278 besonders charaktervolle Holzschnitte. Die Evangelien und Episteln wurden in den *Plenarien* und *Postillen* aufgezeichnet und ausgelegt. Auch diese Frühdrucke

sind mit ausdrucksvollen, meist kleineren Bildern illustriert.

Einige wichtige Ulmer Inkunabeln sind hier zu nennen: Johann Zainers *Geistliche Auslegung des Lebens Christi* (Abb. 6), Conrad Dinckmuts *Seelenwurzgarten* und sein berühmtes *Zeitglöcklein*. Unter den Augsburger Druckern dieser Art verdienen *Die neue Ehe* (Kindheit und Passion Christi) und der *Seelen-Trost* von Anton Sorg besondere Erwähnung. Zum Schluß sei in dieser Aufzählung, die nur lückenhaft sein kann, auch der *Schatzbehälter* (oder Schrein der wahren Reichtümer des Heils und ewiger Seligkeit) von 1491 genannt, eines der großartigsten Bilderbücher, das der Großdrucker Koberger mit 96 ganzseitigen Holzschnitten namhafter Nürnberger Künstler ausstattete (Abb. 7).

Ein Wort noch zur Seltenheit der illustrierten Frühdrucke. Je populärer ein Buch war, desto mehr wurde es gebraucht und zerlesen, so daß von vielen Volksbüchern nur noch vereinzelte Exemplare erhalten geblieben sind, oft in unvollständigem und defektem Zustand. Dies trifft auch für die illustrierten Bibeln weitgehend zu. Von den meisten Ausgaben sind nur noch wenige Dutzend Exemplare in öffentlichen Bibliotheken und großen Sammlungen zu finden.

MARTIN NICOULIN (BERNE)

PIERRE-EUGÈNE VIBERT (1875–1937)

Un graveur genevois dans le monde du livre

Qui connaît encore Pierre-Eugène Vibert ? Pourtant au début du siècle, il figurait dans le *Grand Larousse*...

Pierre-Eugène Vibert naît le 16 février 1875 à Carouge, petite bourgade que l'Arve sépare mentalement de la ville de Genève.

LÉGENDES POUR LES PAGES 75–80

- 1 Pierre-Eugène Vibert en 1910. Autoportrait.
- 2 P.-E. Vibert: *Puits à pierres*, tiré de son livre «*Dix gravures sur bois*», Paris/Zürich, Georges Crès, 1916, pl. 9.
- 3 P.-E. Vibert: *Condé, Moulin sur la Vesgre*, tiré de son ouvrage «*Dix Paysages de l'Yveline*», Paris, R. Hellen, 1919, pl. 10 (texte de Paul Fort).

- 4 P.-E. Vibert: *Centaure*, tiré de Maurice de Guérin: *Le Centaure*, Genève, Georg & Cie, 1919.
- 5 P.-E. Vibert: *Glaisier*, op. cit. plus haut (n° 2), pl. 10.
- 6 P.-E. Vibert: *La belle fille des vergers*, tiré de Emile Verhaeren: *Kato. Poèmes accompagnés de 10 estampes*... Voir légende p. 81, en bas.